



Pädagogische Elternbegleitung

Lesezeit 17 Minuten

Entfernte Verwandtschaft?! Kinder werden Familienforscher

Für Kinder ist die Gegenwart das Einzige, was wirklich zählt. Sie haben noch kein ausgeprägtes Zeitgefühl. Ein Gestern, Heute und Morgen kennen sie gar nicht.

Anfangs nicht einmal das Heute. Für Babies und Kleinkinder gibt es lange Zeit nur ein „Jetzt!“. Und dann...geht eines Tages auch für Kindergartenkinder die große Zeitreise los: *„War ich wirklich mal so klein, dass ich Teddys Strampler anziehen konnte?“*

„Und wenn ich mal ganz groß bin..., dann werde ich Busfahrer.“
„Und ich? Ich werde Skateboardfaherin!“

Mit Schulbeginn dann ändern sich die Zeiten und die Fragen Deines Kindes werden rundherum richtig spannend. *„Es war einmal“* - das ist dann für Dein Kind nicht mehr nur der bekannte Beginn von Märchen, sondern das Erkennen, dass alles im Leben eine Vorgeschichte hat, die ohne uns selbst begann. Der weite Blick zurück in die Vergangenheit eröffnet Kindern ungeahnte Welten. T-Rex, Brachiosaurus und Triceratops halten Einzug ins Kinderzimmer und im ersten eigenen Schulreferat geht es natürlich in aller Dramatik um das Aussterben der letzten Dinosaurier. Alles, was längst vergangen ist, verlockt Dein Kind plötzlich genauer nachzuforschen. Rittergeschichten scheinen dabei genauso faszinierend zu sein wie erste Flugversuche der Menschen mit Vogelfedern oder die Vorstellung, dass es in unserem Land tatsächlich mal echte Prinzessinnen, aber keinen Fernseher gab.



Übersehene Familienmitglieder

Ein kurzer Blick in den großen Rückspiegel der Menschheitsgeschichte sorgt dafür, dass Kinder zu Familienforschern ihrer eigenen Geschichte werden können. Denn die Antwort von Kindern ist auch hier grenzenlose Neugier: *„Wo komme ich eigentlich her? Was war davor? Wie fing alles an? Wer gehört außer meinen Eltern noch zu mir? Und wie hängt das alles zusammen?“*

Wenn Kinder erst einmal realisieren, dass alles in der Welt eine Vorgeschichte hat, stellen sie Fragen über Fragen. Erstrecht, wenn sie nach einer Trennung alles tun, um ihr Leben neu zu ordnen. Nicht so einfach. Denn nach der Trennung lernen sie bei Familienfeiern und Verwandtenbesuchen häufig nur noch die eine Seite ihrer Herkunftslinie kennen. Das Wiedersehen an Weihnachten, Geburtstagsjubiläen, das alte Hochzeitsfoto über Opas Sofa, die Grabstelle einer verstorbenen Tante – all das gehörte bisher womöglich nur mit einer Hälfte zum Leben Deines Kindes. Das Kennenlernen der Vorfahren aus Deiner Herkunftslinie jedoch war kein Thema oder zumindest war es nicht mit Leben gefüllt.

Wie sollte es auch anders sein? Zusätzlich zu den Umgangstagen mit Dir sind Verwandtenbesuche und Geburtstagsanrufe gemeinsam mit Deinem Kind neben Deinen weiten Anreisen beim besten Willen nicht auch noch zu organisieren. Vielleicht sind diese Kontakte ins Verwandtschaftsnetz beim anderen Elternteil nicht einmal gern gesehen. Dein Kind ist also darauf angewiesen, dass jeder von Euch beiden Eltern dafür sorgt, dass Euer Kind seine familiären Wurzeln kennenlernt.

Denn Kinder mit zwei Elternhäusern sind zu oft auch Kinder mit entfremdeten Herkunftsfamilien. Aber zum Persönlichkeitsrecht gehört auch das Recht Deines Kindes, seine Herkunft kennenzulernen. Wer das Sorgerecht hat, muss alles dafür tun, dass dies möglich ist. Wie wäre es, wenn Du Dich davon etwas unabhängiger machst? Du kannst Dein Kind schon jetzt mit Deiner Herkunftsfamilie bekannt machen. Auch wenn das Sorgerecht nicht bei Dir liegt, bist Du der Beste, der Deinem Kind die Familiengeschichte aus Deiner Verwandtschaft näherbringt. Niemand anderer kann das so gut übernehmen wie Du.



Die spannendste Geschichte ist immer die eigene Familiengeschichte

Ein kleiner Anfang kann sein, Deinem Kind bei Euren Mama-Tagen oder an den Papa-Tagen kleine Geschichten aus Deiner eigenen Kinderzeit mit Deinen Eltern und Großeltern zu erzählen. Das kann ganz nebenbei geschehen. Beim Kochen mit Deinem Kind schwärmst Du davon, was Deine Mama Dir damals gekocht hat, wenn Du in der Schule einen schwierigen Tag gehabt hattest. Wenn Dein Kind Hustensaft trinken muss, erzählst Du ihm vom Zaubertrunk aus Rotwein und rohem Eigelb, den Du früher von Deiner Oma bekamst, wenn Du krank warst. Kleinere Kinder müssen noch nicht begreifen, dass Deine Großmutter zugleich die Ehefrau Deines Großvaters und zu guter Letzt auch noch seine eigene Urgroßmutter ist. Der Tag wird kommen, wo Dein Kind diese unterschiedlichen Rollen verstehen kann. Es genügt, wenn Du ihm zunächst einfach von Deiner Großmutter erzählst und ganz nebenbei wird die entfernte Verwandtschaft auf diese Weise durch Deine kleinen Alltagsgeschichten für Dein Kind lebendig werden. Später nimmst Du zum nächsten Umgangswochenende auch mal ein Fotoalbum aus Deiner Kinderzeit mit und Ihr versucht herauszufinden, wer eigentlich noch so zum Kreis Deiner Herkunftsfamilie dazugehört. Nach und nach arbeitet Ihr Euch nun voran.

Ein Forschungsprojekt für Dich und Dein Kind

Spätestens, wenn Dein Kind das Schulalter erreicht hat, kannst Du es dann einladen, mit Dir zusammen zu echten Familienforschern zu werden. Macht Euch gemeinsam auf Spurensuche! Überrasche Dein Kind damit, dass hinter jedem von Euch beiden Eltern eine Vielzahl von Vorfahren gehört, die auch zu seinem Leben gehören. Es erlebt Dich als anreisenden Elternteil ja in der Regel nur alleine.

Im Lehrplan der Grundschule ist übrigens das Thema „Ich und meine Familie“ vorgesehen. Ein Familienstammbaum oder eine Ahnentafel lässt sich mit Kindern in diesem Alter schon leicht zusammenstellen. Ein Stammbaum ist in unserer Kultur übrigens tatsächlich ursprünglich einseitig männlich bezogen mit „Stammvater“ und den männlichen Nachkommen als „Stammhalter“ aufgebaut... Leider werden in Arbeitsheften der Schulen zusätzlich häufig immer noch Stammbaum und Ahnentafel kombiniert und das Kind soll sich anstelle des „Stammvaters“ einzeichnen, aus dem der Baum mit den Vorfahren hervorgeht.



Stammbaum oder Ahnentafel? Wo findet Dein Kind seinen richtigen Platz?

Ich schlage vor, die Linien der Herkunftsfamilien von Euch beiden Eltern besser in einer kindgerechten Ahnentafel darzustellen. Denn wäre eine gemeinsame Baumkrone nicht eine Schönfärberei Eurer Trennungsdynamik? Im Bild des Baumes wäre eine Trennung der Elternhäuser ja nicht wirklich achtsam darzustellen und eine gespaltene Baumkrone in zwei auseinanderstrebende Familienstränge würde Dein Kind vermutlich als tragische Zerstörung des Familienbaumes erleben. Auch, wenn das Symbol des Baumes für Kinder ein hübsche Darstellung ist, empfehle ich Dir deshalb eine Ahnentafel.

Die Herkunftsfamilie des anderen Elternteiles ist hier auch mit angelegt, wird jedoch nicht einfach durch Dich ausgefüllt. Natürlich kannst Du für Dein Kind gleich eine ganze Website zu seinen Ahnen gestalten und dort Namen, Fotos und Erinnerungen so zusammenstellen, dass der Persönlichkeitsschutz aller über einen Login-Bereich geschützt bleibt. Das wäre sicher spätestens zum 18.Geburtstag eine wirklich tolle Überraschung! Willst Du mal ein gelungenes Beispiel für eine wertungsfreie (!) achtsame Darstellung ansehen?

Aber Kinder, die Fragen stellen, sollen nicht warten müssen und brauchen schon heute innere Bilder und Dinge um zu greifen und zu begreifen, was auf der Forschungsreise in ihre Familienvergangenheit sonst kaum vorstellbar für sie ist. Wie wäre es, eine Ahnentafel für Dein Kind als einen Sternenhimmel zu gestalten? Die Abstände der einzelnen Sterne zueinander gehören dort nämlich ganz selbstverständlich mit dazu und am Ende ergibt sich schließlich doch ein weites Himmelszelt mit allen.



Dein Kind hat als Sternschnuppe natürlich seinen ganz besonderen Platz darin! Von dort aus werdet dann Ihr beiden Eltern benannt. Du kannst Eure Namen dort eintragen oder Fotos einkleben. Die nächsten Ebenen stellen die Großeltern und Urgroßeltern vor und die Reihen ließen sich natürlich noch lange fortführen. Und wenn Du kein Foto vom Großvater findest? Dann weißt Du aber vielleicht, dass er Friseur oder Briefträger war und nutzt einfach ein entsprechendes Symbolbild aus dem Internet. Dein Kind gewinnt auf die Weise ganz unkompliziert auch so eine Vorstellung von ihm und seinem Leben.



Eine Ahnentafel im Kinderzimmer?

Wie wäre es, die Ahnentafel tatsächlich greifbar zu machen und eine eigene Bastelpackung zusammenzustellen, mit der du Dein Kind überraschst? Deine Aufgabe ist vor allem die sorgfältige Vorbereitungsarbeit und die Großeltern können sich vielleicht an den Materialkosten beteiligen.

Für Eure magnetische Ahnentafel braucht Ihr quadratische Fotomagnete mit Portraitfotos der Vorfahren und fluoreszierende Leuchtsterne. Und noch ein wenig dies & das. In der Werkzeugbox zu diesem Elternbrief haben wir eine Materialliste für Dich zusammengestellt. Auch eine Grafikvorlage mit der Variante einer Ahnentafel mit Halbgeschwistern findest Du dort.

Vielleicht findest Du irgendwo noch eine schöne Geschenkbox vom letzten Weihnachtsfest, in der Dein Kind alles aufbewahrt. Zuerst findet Dein Kind einen kleinen Brief von Dir, in dem Du ihm als selbst verfasste Gebrauchsanleitung die Idee einer Ahnengalerie erklärst und Dein Kind als süße Sternschnuppe im großen Kosmos Eurer Vorfahren willkommen heißt. Dann kann das Sortieren und Zuordnen auch schon losgehen!

Wer gehört dazu und wer nicht?

Es ist nicht so wichtig, dass Dein Kind die Sterne mit den Vorfahren exakt so wie in unserer Grafik anordnet. Lass Dein Kind getrost sortieren, was heute aus seiner Sicht stimmig scheint. Auch, wenn Dein Kind zunächst den Stiefvater neben den Stern mit seiner Mama anordnen sollte. Du wirst sehen, dass später dennoch unmissverständlich deutlich werden wird, dass es für Dein Kind nur eine einzige Mama und einen einzigen Papa gibt, die einmal das Leben an es weitergegeben haben. Auch, wenn Ihr im Erleben Deines Kindes in seiner zusammengestellten Ahnengalerie nicht mehr nebeneinander Euren Platz finden solltet.

Die Portraitfotos für die Ahnen aus der Herkunftsfamilie des anderen Elternteils sind für Dich vermutlich nicht so einfach zu bekommen. Du kannst zunächst stellvertretend statt eines Fotos das Sternsymbol nutzen, wenn Du die Bestellungen für die Fotomagnete absendest. Für Dein Kind ist es ein Leichtes, sie später gegen Magnete mit Portraitfotos auszutauschen, wenn es die Möglichkeit dazu hat.

Manchmal aber sind Familiengeschichten kompliziert. Erstrecht mit zwei und mehr Elternhäusern. Für Dein Kind kann es nämlich wichtig sein, dass auch der Stiefvater oder der neue Mann von Oma auf der Ahnentafel einen Platz bekommen. Aber wer gehört in der Ahnentafel denn nun dazu und wer nicht? Dein Kind braucht ja einerseits Klarheit über seine biologischen Wurzeln und zugleich die Würdigung, dass es darüber hinaus Herzensverbindungen zu Menschen hat, die eben einfach auch zu ihm gehören.



Ich schlage vor, dass Ihr alle Familienmitglieder mit einer Linie verbindet, die vor ihrer Geburt als Babies *„einmal im Bauch eines der anderen Familienmitglieder gewohnt haben“*. Du siehst es in unserer Grafik. Eine zweite Linie bezieht natürlich den jeweiligen Vater mit ein, denn er war es, der dabei mitgeholfen hat. Mit der Ordnung der Ahnentafel und seinen Verbindungslinien kann Dein Kind nun Klarheit über seine biologische Verwandtschaft bekommen und zugleich diejenigen Menschen mit in den großen Kosmos aufnehmen, mit denen es sich darüber hinaus von Herzen verbunden fühlt. Und natürlich kann die Ahnentafel nun dank dieser Klarheit auch Halbgeschwister aus Deiner Nachfolgefamilie mit aufnehmen. Denn wie bekannt, ist das Himmelszelt nicht begrenzt.

Kinder brauchen Familiengeschichten

Eine Ahnentafel entsteht nicht mal schnell an einem Samstagnachmittag. Lasst Euch Zeit und unterbrecht Eure Forschungsarbeiten immer wieder für ein Spiel oder eine stärkende Mahlzeit. Natürlich könnt Ihr auch einen richtigen Brief mit ein paar Interviewfragen an die Großeltern schreiben: *„Wie war es für Oma, als Kind in New York zu leben? Wie war der Hochzeitstag? Was würde Oma heute anders machen? Was war Opas bestes Schimpfwort und was fand er als Schulkind richtig cool?“*

Wer weiß? Vielleicht antworten sie sogar mit einer Sprachnachricht, damit Dein Kind gleich ihre Stimme im Ohr dazu hat oder Du sie auf die oben erwähnte Website mit einbaust? Wäre das nicht was? Ein älteres Kind kann auf Google Maps den Geburtsort der Uroma suchen und per Routenplaner ausrechnen, wie weit es von seinem eigenen Wohnort Düsseldorf eigentlich bis zu deren Geburtsort in Danzig ist und wie es dort so aussieht. Spannend ist für Kinder natürlich auch, im Internet ihren eigenen Familiennamen mit seiner Entstehung und Bedeutung zu erforschen.

Und wie wäre es mit einem Besuchswochenende gleich vor Ort? Schön wär` s! Mit Opakakao und Sternenkeksen ein echtes Highlight! Aber es gibt viele Gründe, warum eine Reise dorthin nicht immer möglich ist. Ein Kennenlernen und Wiedersehen mit Überraschungen ist trotzdem möglich.

Auch über große Entfernungen hinweg könnt Ihr spielerisch zusammenfinden. Mit spontanen Würfelgeschichten kann dann jeder *„aus dem Nähkästchen plaudern“*, behutsam kleine exklusive Einblicke in sein Leben geben und kindgemäß wertvolles Erfahrungswissen teilen. Übrigens ist das sogar problemlos als Telefonkonferenz zwischen drei und mehr verschiedenen Orten möglich.



Der Älteste in der Runde beginnt. Lass Dein Kind mit zwei oder drei Spielwürfeln eine Zahl würfeln. Wenn kein Würfel zur Hand ist, nutzt Ihr einfach einen virtuellen Würfel im Internet. Ist es vielleicht eine 3 und eine 7 geworden? Im Ergebnis also eine 10? Oder lieber eine 37? Dein Kind entscheidet. Und wer gerade das Wort hat, der öffnet für einen kleinen Moment seine Vergangenheit und erzählt aus seinem Leben. Denn Würfelgeschichten teilen Erfahrungswissen. Der Würfel fiel auf 3 und 7? Was war es nun, was echt herausfordernd für Dich gewesen ist, als Du 10 Jahre alt warst? Was war das größte Glück der Welt zu dieser Zeit? Wer war für Dich Dein großes Vorbild und der Held des Jahres?

Schon klar. Nicht alle Geschichten tun kleinen Kinderohren gut. Du kannst natürlich auch berichten, was es damals eigentlich in der großen weiten Welt an Ups und Downs gab. Von technischen Erfindungen bis zum Modestil oder typischen Redewendungen... Und schon geht es weiter in der Runde. Der nächste ist dran und würfelt sich in seine Würfelgeschichte. Zwischen allen kurzweiligen Anekdoten erfährt Dein Kind ganz nebenbei, dass jeder selbstbewusst zu sich und seinem Weg stehen kann und es wird ermutigt, ebenfalls seinen eigenen Weg zu gehen.

Und vielleicht...beschließt Du Euer Forschungsprojekt am Ende des Tages dann erst einmal in aller Ruhe mit Deinem Kind an der Hand bei einem Spaziergang unterm Sternenhimmel.

**Sorge gut für Dich. Du bist es wert.
Und Dein Kind braucht einen gestärkten Papa und eine gestärkte Mama.**

Dein Team von
Mein Papa kommt / Meine Mama kommt